

Meldungen für den Veranstaltungskalender auf der Website <https://www.bpsi.berlin/>

Mittwoch

17. September 2025
20 Uhr 30

IPB Berlin

Peter Wuzella

Mamas Hamas - über das Fremde im Anderen

Intersubjektivität, chronisches Enactment und andere Grundtatsachen psychoanalytischen Arbeitens

Rund um eine Fallbeschreibung versammelt der Autor seine Gedanken um sich der Frage zu nähern, wie genau, beim psychoanalytischen Arbeiten, etwas in den Anderen kommt. Erzählungen und Figuren aus seiner hochpersönlichen Erfahrungswelt, sein Aufwachsen an der österreichisch jugoslawischen Grenze, sein toter Großvater oder der Unfalltod Jörg Haiders, verknüpft der Autor mit Vorgängen in seiner Praxis, insbesondere wenn die genannten Figuren während einer Sitzung in der Reverie des Analytikers auftauchen.

Peter Wuzella ist klinischer Psychologe, Psychoanalytiker und niedergelassen in freier Praxis in Wien. Ausgebildet am Wiener Arbeitskreis für Psychoanalyse (IPV) ist er dort seit 2016 Lehranalytiker und aktuell Vorsitzender der Ausbildungskommission (Director of Training). Neben seiner Lehrtätigkeit hält er regelmäßig Vorträge, z.B. im Rahmen der Sigmund Freud Vorlesungen in Wien, zuletzt in Basel (DipsaT 2024).

Moderation:

Bettina Ganse

Art der Veranstaltung:

Vortrag und Diskussion

Anmeldung:

nicht erforderlich

[Weitere Infos >](#)

Zertifizierung beantragt. Kostenfrei.

<https://www.ipb-dpg-berlin.de/cms/fortbildung/oeffentliche-veranstaltungen>

Ort:

Helgoländer Ufer 5, 10557 Berlin Tiergarten

Mittwoch

21. Januar 2026
20 Uhr 30

IPB Berlin

Sylvia Schulze

Projektionen in Haut: *Race* und Weißes Nichtwissen in der Psychoanalyse

Die Vortragende beschreibt den gescheiterten Analyseversuch mit einem Patienten, der in konkretistischer Weise ein tiefgreifendes Minderwertigkeitserleben in seine Schwarze Haut projizieren musste. Die daraus resultierende

phantasierte Kontamination von Haut (-Farbe) wird als eine komplizierte Verschränkung von individuellen und kollektiven projektiven und introjektiven Prozessen diskutiert. Das Haut-Ich des Patienten erscheint sowohl durch rassifizierende Zuschreibungen von außen als auch durch Projektionen seines Gefühls, grundsätzlich verkehrt zu sein, beschädigt. Die daraus resultierende Phantasie, weder in sich selbst noch im Objekt Schutz und Behausung zu finden, aktualisierte sich im analytischen Raum. Das Scheitern der analytischen Beziehung weist auf Grenzen hin– zwischen der Weißen Analytikerin und dem Schwarzen Patienten. Dies wird im Rahmen der Konzeptualisierung von innerem Rassismus, *Race* und Weißem Nichtwissen diskutiert und zu verstehen versucht.

Sylvia Schulze ist Dipl.-Psychologin und Psychoanalytikerin in eigener Praxis in Berlin, Dozentin und Lehranalytikerin (DPG, IPV, DGPT) am Psychoanalytischen Institut Berlin im Institut für Psychotherapie. Verschiedenste Veröffentlichungen zu Neid, Verachtung, Rassismus und behandlungstechnischen Fragen. Preisträgerin des Elisabeth Young-Brühl Prejudice Award der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung (2019).

Moderation:

Paola Acquarone

Art der Veranstaltung:

Vortrag und Diskussion

Anmeldung:

nicht erforderlich

[Weitere Infos >](#)

Zertifizierung beantragt. Kostenfrei.

<https://www.ipb-dpg-berlin.de/cms/fortbildung/oeffentliche-veranstaltungen>

Ort:

Helgoländer Ufer 5, 10557 Berlin Tiergarten

Mittwoch

18. Februar 2026

20 Uhr 30

IPB Berlin

Heinz Weiß

Die ‚elementaren Tatsachen des Lebens‘ in einer Zeit der omnipotenten Illusionen

Ausgehend von Roger Money-Kyrles Konzept der ‚elementaren Tatsachen des Lebens‘ werden am Beispiel des Umgangs mit der Klimakrise, der Geschlechterdifferenz und der Endlichkeit aller menschlichen Erfahrungen die Gefahren omnipotenten Denkens aufgezeigt, das dazu verführen kann, diese Lebensstatsachen zu verzerren und zu umgehen. Es wird untersucht, welchen Beitrag die Psychoanalyse leisten kann, um solche ‚Misskonzeptionen‘ zu identifizieren und uns der Wirklichkeit des Lebens zu stellen.

Prof. Dr. Heinz Weiß war lange Jahre an den Universitäten Würzburg und Tübingen tätig, leitete mehr als 20 Jahre die Abteilung für Psychosomatische Medizin am Robert-Bosch-Krankenhaus, Stuttgart, und steht seit 2012 als Mitglied des Direktoriums dem medizinisch-psychosomatischen Bereich und der Ambulanz des Frankfurter Sigmund-Freud-Instituts vor. Ebenfalls seit 2012 leitet er als Chair die Education Section des International Journal of

Psychoanalysis. Von ihm stammen zahlreiche Zeitschriften- und Buchveröffentlichungen mit einem Schwerpunkt zu pathologischen Persönlichkeitsorganisationen in deutscher und englischer Sprache. Zuletzt hat er zusammen mit Claudia Frank ein vierbändiges Werk zu den ‚Ausgewählten Schriften‘ Roger Money-Kyrles herausgegeben.

Moderation:

Inge Kley-Hutz

Art der Veranstaltung:

Vortrag und Diskussion

Anmeldung:

nicht erforderlich

[Weitere Infos >](#)

Zertifizierung beantragt. Kostenfrei.

<https://www.ipb-dpg-berlin.de/cms/fortbildung/oeffentliche-veranstaltungen>

Ort:

Helgoländer Ufer 5, 10557 Berlin Tiergarten

Mittwoch

18. März 2026

20 Uhr 30

IPB Berlin

Martin Teising

Die Bedeutung von Grenzen für Individuen und Gesellschaft aus psychoanalytischer Sicht.

Grenzen stellen eine Barriere dar, die einengen oder beschützen kann. Die Auflösung sozialer, kultureller, moralischer und religiöser Grenzen im Rahmen gesellschaftlicher Individualisierung hat Freiheiten eröffnet, aber fordert auch Eigenverantwortung und bedingt Überforderung. In dem Vortrag werden entwicklungspsychologische mit sozialen Aspekten von Grenzen verknüpft und aktuelle Entwicklungen diskutiert.

Prof. Dr.phil. Martin Teising ist Facharzt für Psychosomatische Medizin, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalyse, Lehranalytiker der DPV, sowie Leiter des örtlichen Ausbildungsausschusses am Alexander Mitscherlich Institut Kassel. Von 2012 bis 2018 war er Präsident der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin. Er ist Europäischer Repräsentant im Vorstand der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung.

Moderation:

Edna Baumblatt-Hermanns

Art der Veranstaltung:

Vortrag und Diskussion

Anmeldung:

nicht erforderlich

[Weitere Infos >](#)

Zertifizierung beantragt. Kostenfrei.

<https://www.ipb-dpg-berlin.de/cms/fortbildung/oeffentliche-veranstaltungen>

Ort:

Helgoländer Ufer 5, 10557 Berlin Tiergarten

Mittwoch

20. Mai 2026

20 Uhr 30

IPB Berlin

Elisabeth Imhorst

Über dem Schmerz, nicht im eigenen Körper wohnen zu können.

Kann trans Identität auch das Ergebnis von unbewussten Konflikten sein? Dieser Frage werde ich mich von einem klinischen Standpunkt aus nähern, ausgehend von eigenen Erfahrungen in ergebnisoffenen Behandlungen. Im Zentrum meiner Überlegungen steht die Diskrepanz zwischen äußerem Körper und innerem Körperbild, die mit Eintritt der Pubertät zunächst als Schmerz, nicht im eigenen Geschlechtskörper wohnen zu können, bewusst wird. Wie kann es uns dann gelingen, in konkordanter Probeidentifizierung Wunsch, Affekt oder Selbstbild von trans Patient:innen so zu deuten, dass sie sich richtig gesehen und verstanden fühlen können?

Dr. Elisabeth Imhorst, Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin (DPV, IPV), niedergelassen in freier Praxis in Köln; Dozentin, Supervisorin und Lehranalytikerin an der Psychoanalytischen Arbeitsgemeinschaft Köln-Düsseldorf der DPV. Sie war Lecturer an der Universität zu Köln am Lehrstuhl für Klinische Psychologie und Psychotherapie und hatte Lehraufträge an verschiedenen Hochschulen, zuletzt im Studiengang Counseling und Eheberatung an der KathHo NRW. Ihr wissenschaftlicher Schwerpunkt sind die Themen Körper, Geschlecht und sexuelle Entwicklung, zu denen sie regelmäßig vorträgt und publiziert.

www.koelner-psychotherapeuten-praxis.de

Moderation:

Vera Rüster

Art der Veranstaltung:

Vortrag und Diskussion

Anmeldung:

nicht erforderlich

[Weitere Infos >](#)

Zertifizierung beantragt. Kostenfrei.

<https://www.ipb-dpg-berlin.de/cms/fortbildung/oeffentliche-veranstaltungen>

Ort:

Helgoländer Ufer 5, 10557 Berlin Tiergarten